

↳ beginnt diese Woche

→ endet diese Woche

VERANSTALTUNGEN			
Bad Rappenau	Landschafts-Architektur-Quartett Veranstaltungsreihe	09.09. 19 Uhr	Wasserschloss Bad Rappenau, Hinter dem Schloss 1 ► www.akbw.de
Berlin	Mit dem Auge des Fotografen Industrie-Denkmale in Berlin. Ausstellung	bis 30.09. Mo–So 10–18 Uhr	Lichthof der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Am Köllnischen Park 3 ► www.stadtentwicklung.berlin.de
	Kunst des Dokuments – Bauen und Wohnen Filmreihe	bis 30.10.	Deutsches Historisches Museum, Zeughauskino, Unter den Linden 2 ► www.dhm.de
↳	Latz + Partner Böse Orte und Oasen. Ausstellung	05.09.–31.10. Mo–So 10–20 Uhr	AedesLand, Else-Ury-Bogen 600–601, Savignyplatz ► www.aedes-arc.de
↳	Schneider+Schumacher: Unten Oben Ausstellung	05.09.–04.10. Di–Fr 14–19, Sa 12–16 Uhr	Architektur Galerie Berlin Werkraum, Karl-Marx-Allee 96 ► www.werkraum-agb.de
↳	Eclipse Gruppenausstellung	05.09.–02.11. Mi–Sa 14–19 Uhr	Stedefreund, Rosenthaler Straße 3/Ecke Linienstraße ► www.stedefreund-berlin.de
↳	Moscheen in Deutschland Fotografien von Wilfried Dechau sowie vier Architektur-Projekte Ausstellung	10.09.–16.10. Di–Fr 12–18, Sa/So 13–17 Uhr	Aedes am Pfefferberg, Christinenstraße 18–19 ► www.aedes-arc.de
↳	Dietrich, Untertrifaller: Rural Urbanism Ausstellung	10.09.–16.10. Di–Fr 12–18, Sa/So 13–17 Uhr	Aedes am Pfefferberg, Christinenstraße 18–19 ► www.aedes-arc.de
	L'architecture pour l'art Architektur-Quartett	12.09. 18 Uhr	Haus der Kulturen der Welt, John-Foster-Dulles-Allee 10 ► www.hkw.de
	Vorsicht, guter Geschmack! Design des etablierten Außenseiters Josef Frank. Symposium	13.09. Mo–Fr 10–19, Sa 11–16 Uhr	Felleshus, Nordische Botschaften, Rauchstraße 1 ► www.nordischebotschaften.org
Dresden	↳ Hermann & Valentyn. Bauten wie Sushis: innen gekocht außen roh Ausstellung in der Reihe: Baukunst und Umwelt	11.09.–31.12. Mo–Fr 9–17 Uhr	Blockhaus, Neustädter Markt 19 ► www.sadk.de
Duisburg	10. Nacht der Architektur Veranstaltungsreihe	13.09. ab 16 Uhr	Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum Friedrich-Wilhelm-Straße 40 ► www.lehbruckmuseum.de
Hamburg	Hamburg – Aufbruch zur Metropole William Lindley zum 200. Geburtstag. Vortrag	08.09. 11 Uhr	Architektur Centrum, Stephanssaal, Stephansplatz 5 ► www.architektur-centrum.de
	Matthias Boeckl, Wien/Reinhard Wustlich, Hennef. Kritik im Wandeln 3 Architektur-Rundgänge in der HafenCity	10.09. 18 Uhr	HafenCity InfoCenter im Kesselhaus, Am Sandtorkai 30 ► www.HafenCity.com
Kiel	↳ Innovative Bauausstellung Kiel 2008 Ausstellung mit begleitenden Vorträgen	05.09.–28.09.	► www.inba-kiel.de
Köln	Unser Dorf soll schöner werden? Material, Beläge, Farben in der Stadt. Diskussion	08.09. 19.30 Uhr	Domforum, Domkloster 3 ► www.hda-koeln.de/afr-programm
	↳ AR Awards for Emerging Architecture Ausstellung	11.09.–26.09. Mo–Do 10–18, Fr 10–16 Uhr	KAP Forum, Agrippinawerft 28, Rheinauhafen Veranstalter: WILKHANN ► www.kap-forum.de
Lutherstadt Wittenberg	Urbanität und Infrastruktur Internationaler Kongress	17.09.–19.09.	Refrektorium im Lutherhaus, Collegienstraße 54 ► www.iba-stadtumbau.de
Neu-Ulm	Ganz schön Leben! Fragen an das Wohnen im 21. Jahrhundert. Symposium	19.09. 9–18 Uhr	Venet-Haus, Bahnhofstr. 40 Anmeldung: ► www.lgs-neu-ulm.de
Stuttgart	↳ Schöne neue Welt. Zur Umgestaltung von Städten in Mittel- und Osteuropa Ausstellung in der Reihe: StadtanSichten	05.09.–19.10. Di–Fr 12–18, Sa/So 11–16 Uhr	ifa-Galerie Stuttgart, Charlottenplatz 17 ► www.ifa.de
	Transformationen – Übergänge – Gestalten 26. Evangelischer Kirchbautag	23.10.–26.10.	Anmeldung: ► www.kirchbautag.de

► www.bauwelt.de für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.

MONOGRAFIE

Josef Frank 1885–1967 | Eine Moderne in Unordnung

Es gibt drei Images, die für wesentliche Eigenschaften Josef Franks, seine intellektuelle Eigenständigkeit, seine Sonderrolle innerhalb des vermeintlichen Kanons der Moderne und sein Zuhausesein zwischen den Welten stehen: das charakterstarke Konterfei des österreichisch-schwedischen Emigranten-Architekten und Formgestalters, das Gruppenfoto von der Gründungsversammlung der CIAM in La Sarraz 1928, auf der Frank als einziger Vertreter der Wiener Moderne zugegen war, und ein geniales Textilmuster, basierend auf dem Städtegrundriss Manhattans. Alle drei Bilder begegnen einem selbstverständlich in dem neuen Buch zu Frank. Frank wurde und wird mit Publikationen aus den Kulturkreisen gewürdigt, in denen sich sein Leben abspielte: Wien nach 1900, Schweden und die USA; es liegen Nachdrucke und Standardwerke ebenso vor wie Jubiläumsbände. Iris Meders neuer Band versammelt jetzt Essays namhafter Frank-Forscher aus unterschiedlichen Disziplinen und recht persönliche Erinnerungen. Diese deutschsprachige Kompilation, die viele Aspekte des Frank'schen Werks zu zeigen weiß, soll dessen „unordentliche“ und undogmatische Sicht auf die moderne Architektur verstehen helfen.

Die Forschungsaufsätze des Buches sind von unterschiedlicher Qualität, so stellt sich etwa Hedvig Hedqvists Einführung in Leben und Werk etwas langatmig dar. Der Beitrag hätte an Spannung gewonnen, wäre er ganz auf den hierzulande unbekannteren schwedischen Lebensabschnitt konzentriert. Iris Meder selbst schreibt über die Sprache Josef Franks, bezogen auf das Entwerfen und auf Publikationen des Architekten, sie verdichtet in ihrem Fazit den geistigen Hintergrund dieser Mitteilungen. In jenen Buchbeiträgen, die sich auf eine enge Fragestellung beschränken, bekommt man Frank leichter zu fassen, wird vieles deutlicher, so in Peter Thule Kristensens Untersuchung der Villa Wehtje auf Fallsterbo (1936); in Nader Vossoughians Zusammenschau des geistigen Kosmos im Umkreis der Wiener Schule, dieses neupositivistischen Wissenschaftskreises und seiner prägenden Einflüsse; Christopher Long wirft einen Blick auf die schwierige New Yorker Zeit.

Ein Drittel des Buchs machen Nachdrucke aus. Sicher gerechtfertigt beim Text von Hermann Czech, der schon etliche Male erschienen ist, da aber der Wiener Architekt in seiner Widerborstigkeit durchaus in der österreichischen polemischen Tradition seit Loos steht, mag man seine Aussagen zum verehrten Frank gerne noch einmal lesen. Auch Georg Schöllhammers Beitrag, der sich mit dem weitestgehend unveröffentlichten epischen Werk Franks, seinen Satiren zum Beispiel, auseinandersetzt, trägt ein Reprint, um eben diese literarische Neigung des Architekten nicht vergessen zu lassen. Mit sechs Texten aus den Jahren 1919 bis 1931 kommt Frank selbst noch einmal zu Wort. Der launigste Teil des Buchs

lebt von Erinnerungsfragmenten von und zu Menschen aus dem Umkreis des Architekten, die entweder mit ihm arbeiteten, in seinen Häusern wohnten, von seiner Lehre profitierten oder die einfach nur von der einsilbigen Begegnung zwischen Alban Berg und dem Architekten erzählen können.

Was man bei dem insgesamt empfehlenswerten Buch leise bemängeln könnte, ist der anstrengend zu lesende Satzspiegel. Um den Band innerhalb der wahrscheinlich weiter wachsenden Literatur zu diesem wichtigen Architekturdenker zu positionieren, wünschte man sich außerdem von den Herausgebern die Absicht erläutert, mit der die Beiträge – dies betrifft besonders den erneuten Abdruck einiger Frank-Texte – zusammengeführt wurden.

Eva Maria Froschauer

Josef Frank | Eine Moderne in Unordnung | Herausgegeben von Iris Meder | 143 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 32 Euro | Verlag Anton Postet, Salzburg Wien München 2008 | ► ISBN 978-3-7025-0581-3

BAUGESCHICHTE

Konzentrat der Moderne | Das Landhaus Lemke von Ludwig Mies van der Rohe

„Mit Konzentrat der Moderne ist hier nicht nur eine qualitative Verdichtung der Idee des modernen bürgerlichen Wohnens gemeint, sondern auch die formale Konzentration dieser Wohnideale auf geringstem Raum und deren Verwirklichung mit bescheidenen finanziellen Mitteln.“ So will die Autorin den Untertitel verstanden wissen. Der Raum, von dem hier gesprochen wird, ist ein eingeschossiger Bungalow mit nur 160 Quadratmeter Fläche. Da hat Mies ganz andere Anwesen entworfen. Die finanziellen Mittel beliefen sich auf 22 000 Reichsmark; auch nicht gerade ein Vermögen. Mit dem bürgerlichen Wohnen ist eher der zurückhaltende Stil des Ehepaars Lemke gemeint als dessen umfassend kultureller Hintergrund. Und das Haus selbst? Im Gesamtwerk des Architekten belegt es immer noch eher einen Randplatz: „unbedeutend, nebensächlich, eine Seitenlinie“, wie viele Monografien der 80er Jahre befinden. Das mag nicht nur am eher traditionellen ersten Eindruck liegen, wenn man es mit Haus Farnsworth oder Tugendhat vergleicht, sondern auch an seiner in zweierlei Hinsicht versteckten Lage: im fernen Nordosten Berlins und wegen seiner 44-jährigen Unzugänglichkeit im politischen Sperrgebiet, als Garage, Beinahe-Ruine und später Wäscherei und Kantine von Erich Mielkes benachbartem Gästehaus des MfS plus aller damit verbundenen baulichen Barbareien. Erst 1989 wurde es „befreit“, später aufwändig restauriert und seit Ende Mai 2002 als Kunst- und Ausstellungshaus zugänglich gemacht.

Die Autorin Wita Noack ist seit 16 Jahren Leiterin dieser Institution. Ihr sind nicht nur die Räumlichkeiten, die Geschichte des Hauses und dessen Bauherren Martha und Karl Lemke innigst vertraut. Sie

hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, die „lückenhafte Aktenlage“ zu recherchieren – allein der umfangreiche Briefwechsel zwischen Mies und den Lemkes, archiviert im MoMA, stellt eine eigene Fundgrube dar – und als Ergebnis eine in Buchform über 300 Seiten füllende Dissertation inklusive 615 Anmerkungen vorzulegen. Aber nicht nur die Architektur hat sie im Blick, sondern auch die Konstruktion, die originale Innenausstattung (Lilly Reich), die Geschichte des Grundstücks am Obersee, den Garten (nach Plänen Herta Hammerbachers), die Stellung des Werks innerhalb des Gesamt-Œuvres, Fragen und Probleme der Restaurierung und nicht zuletzt die Möglichkeiten und Grenzen der heutigen Nutzung.

Die Villa Lemke, erbaut 1932–33, ist die letzte Arbeit Ludwig Mies van der Rohes in Deutschland vor seiner Emigration 1938 in die USA. Das Druckereibesitzer- und Kunstsammlerehepaar Lemke selbst wohnte nur zwölf Jahre in der Oberseestraße 58/60, bis es von den Sowjets vertrieben wurde und 1951 nach Westberlin floh. Ein Teil der Möbel befindet sich heute im Kunstgewerbemuseum. Die Wahl des damals schon berühmten Architekten war eine durchaus bewusste, und dem wiederum war der Auftrag trotz seiner zeitgleichen Probleme als Direktor am Bauhaus keineswegs Nebensache, was allein die 60 variierenden Entwurfsskizzen und die umfangreiche Korrespondenz belegen. Das alles wird sachkundig und – wie es sich für eine wissenschaftliche Arbeit gehört – facettenreich ausgebreitet, stellen- und themenweise für den Leser manchmal etwas zu ausgreifend, dann aber wieder so spannend wie ein Roman. Und wenn es zum Beispiel um die Bewertung der Restauratorenleistungen am Haus und im Garten geht, auch schon mal mit harscher Kritik gewürzt. Unterbrochen werden die einzelnen Kapitel von einer eigenwilligen, aber einfühlsamen Fotostrecke (Heidi Specker).

Längst ist die Villa Lemke – zumindest in Berlin – kein Geheimtipp mehr, auch wenn sie in Gerd Hatjes Lexikon der Architektur des 20. Jahrhunderts nicht vorkommt. Hans Kollhoff, Benedict Tonon, Paul Kahlfeldt und andere, allen voran Fritz Neumeyer, haben sich engagiert um das architektonische Kleinod gekümmert. Das klug bebilderte und sorgfältig redigierte Buch (leider blieb die Interpunktion auf der Strecke) wird weiter dazu beitragen, diesem versteckten Berliner Juwel die verdiente Aufmerksamkeit zu verschaffen. Und ein Besuch in Hohenschönhausen lohnt nicht nur wegen Mies, auch wegen der laufend wechselnden Ausstellungen. *Peter Rumpf*

Konzentrat der Moderne | Das Landhaus Lemke von Ludwig Mies van der Rohe | Von Wita Noack | 339 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 38,90 Euro | Deutscher Kunstverlag, München Berlin 2008 | ► ISBN 978-3-422-06813-1